

Pränumeration:

Für das Jahr sammt Befendung  
ganzjährig 4 fl., halbjährig  
2 fl., vierteljährig 1 fl. Mit  
Postbefendung ganzjährig 6  
fl., halbjährig 3 fl., viertel-  
jährig 1 fl. 30 kr. C. M.



# Wiener Anzeiger.

Ein Organ

für

## Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redaktions- und Expeditiions-Bureau:

Bischopsgasse im Szabo'schen Hause, № 44.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten

Inserate:

Die dreispaltige Petitzeit, oder deren Raum wird das Erste mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C. M. berechnet. Stempelgebühr für jedes Inserat 10 kr. C. M.

### Wiener Geschäftsbericht.

(7. November.)

Wenn der nun abgelaufene Leonhardi-Markt nur der Mittelmäßigkeit angehört, war es wieder das Uebel einer sehr schlechten Einkassirung, daß in den gedrückten Geldverhältnissen einer- und dem unerquicklichen Manufacturwaaren-Geschäft am Lande andererseits begründet ist; mehrere Großhändler müssen noch einige Tage zur Rundreise in unserer Umgebung verwenden, um viele den Markt umgangene Schuldner zu besuchen. Der Waarenabsatz ließ viel zu wünschen übrig.

Das Früchtengeschäft war ziemlich animirt. Von ungarischen Weizen gelangten circa 3000 Megen 82—83 pfündige Sorte à 24—26 fl. und 2000 Megen leichtere Waare für Temesvár à 22—23 fl. pr. Kübel zum Verkauf.

Korn war gleichzeitig beliebt, aber nicht zur Genüge erhältlich, Parzellenweise dürften an 2000 Megen à 17 1/2—17 3/4 fl. feste Hand gewonnen haben, in Quantum wurde bloß eine Partie von 1800 Megen à 11 fl. franco Schiff, bereits schwimmend, gegen Cassa verkauft.

Für Halbfucht beaufundete sich, wohl zu minderen Preise, Vorliebe, die Signer beanspruchen jedoch höhere Preise, denn für Korn, war für den Moment der Verkehr beengt.

Hirse scheint wieder ein Lieblingsartikel zu werden und hatte ziemliches Geschäft; es resultirten nämlich 500 Mzn. reine Papeika's 10 1/2 fl. und an 1500 Mzn. schwere gemüchte Waare 9 1/2 fl. per Kübel.

Kukuruz war für Frühjahr-Lieferungen nur in kleinen Pöfchen offerirt, die 9 1/2—10 fl. per Kübel erzielten; letzterer Preis wird von der Speculation nicht überboten, da die Ansichten sich darin begegnen, daß die diesjährige reichliche Gendie ein nur mäßiges Geschäft in Aussicht stellt.

Spiritus konnte sich auch während des Marktes nicht erholen, das ganze Schlußgeschäft beschränkte sich auf einige 100 Eimer à 37 fl. ohne Gebinde pro Dezember bis Feber für Arenalgebrauch; größere Partien wurden zu diesem Preise vergebens ausgedoben; Gezeugnisse der Brennereien im Gebirge erzielten 39—40 kr. per Grad loco.

Slivovitz wurde mehr berücksichtigt, und à 24—25 fl. in reiner Waare gekauft der ganze Umsatz belief sich auf circa 500 Eimern. Neuer Wein war à 5—5 1/2 pr. Eimer gerne bezahlt, frühere Jahrgänge waren nur wenig gesucht.

### Handelsnotizen.

Wien, 5. November. Schlachtviehmarkt. Zusammen  
Zutrieb: 251 St. deutsche, 1467 St. ungarische, 943 St. galizische. 2661 St.  
Abtrieb auf das Land 757 St.  
Am Plage wurden verkauft 1747 St.  
Unverkauft blieben 157 St.

Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 385 und 530 Pfund; der Preis wechselte von 86 fl. — fr. — 144 fl. — fr. C. M. pr. Stück, und berechnete sich mit 20 fl. — fr. — 23 fl. — fr. C. M. pr. Centner.

Wien. Fruchtbörse vom 3. November.  
Protokollirte Verkäufe. 8500 Mzn. Weizen, banat. (loco Bie-  
selburg) 82—85 Pfd. 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. 42 kr., 83—84 Pfd. 17 fl.  
30 kr. bis 18 fl. 18 kr.; 1000 Mzn. Roggen, ungar. (loco Wien) 78 Pfd.  
12 fl. 30 kr. bis 12 fl. 45 kr.

Der Umsatz in Weizen betrug 35,000 Mzn.  
Pest, 5. Nov. (Pst. U.) Straßen und Plätze der Stadt erscheinen bereits durch den Markverkehr belebt — wie sich derselbe aber gestalten werde, bleibt heute noch fraglich.

Am heutigen Tage wurden circa 15,000 Mzn. banater und Weissenburger Weizen aus dem Markte genommen; gute Qualitäten sind vorzugsweise gesucht und Signer davon halten sich zurückhaltend. Eoem schwerer Gattung erhält sich in guter Nachfrage; einige 1000 Mzn. wurden für Sachien begeben. Eben so fanden einige Pöfchen Halbfucht und circa 10,000 Mzn. Hafer Abnehmer. Desgleichen blieb Hirse mehr gesucht. Nur in Gerste kein Geschäft und Kukuruz fortwährend vernachlässigt. Preise ohne Veränderung.

### Feuilleton.

#### Die Demant-Blume.

Skizzen aus dem Bakonyer Landleben.  
Novelle von M. Szollár.  
Aus dem Ungarischen frei übersetzt von  
L. Papp.  
(Schluß)

Bitterer stand starr wie eine Bildsäule da, sein Kopf sank ihm auf die Brust, seine Augen rollten in ihren Höhlen, dann sank er kraftlos gebrochen auf die Erde. Alles, was er sah und hörte, floß wie ein Chaos vor seinem innern Auge durcheinander, sein Gedächtniß schwand, aber das Bewußtsein blieb ihm; er sah und hörte die Menschen, konnte aber nichts und Niemand erkennen, und das Bewußtsein flüchtete ihm unablässig die furchterlichen Worte zu: „Deine Stunde hat geschlagen, Du mußt nun sterben.“

Eine Pause trat ein, während welcher man das laute Bohren der Herzen hören konnte, die Ueberaschung war zu einer Höhe gestiegen, auf welcher sie schon zurückschreckend den Menschen trifft, man stand unbeweglich und war bemüht, all das, was man gesehen und gehört, zu ordnen, als der Präsident des Gerichtshofes die Stille unterbrach.

„Was soll das bedeuten, mein Herr, erklären Sie sich.“  
„Elise, die sich jetzt erst von ihrem Staunen erholte, warf unwillkürlich einen Blick auf die in ihrer Nähe stehende Gestalt und schauderte zurück, wie vor dem giftigen Hauche einer Schlange; jener hingegen glogte sie mit seinen eingefallenen Augen an und stotterte unverständliche Worte.“

Mittlerweile zog Alexis ein Bündel Schriften hervor und reichte es dem Präsidenten mit der Bitte, diese Schriften verlesen lassen und ihn verhören zu wollen.

Der Präsident reichte die Papiere dem Notär; dieser öffnete dieselben und begann zu lesen:

„Mein Sohn!

Ich schreibe diese Zeilen in einer der ernstesten Stunden meines Lebens; wenn Du dieselben aber zum Lesen bekommst, wünsche ich bereits im Schoße der Mutter Erde zu ruhen. Du sollst Dinge vernehmen, die sich bis auf den letzten Punkt ereigneten, Du mußt Menschen kennen lernen, mit denen Du in Verbindung stehst, um sich vor ihnen auch dann hüten zu können, wenn ich einmal nicht mehr bin, und damit Du lernest, nicht blindlings dem Aeußern zu vertrauen, das so oft den Leichtgläubigen auf Tretwege führt. Sei stark, und stehe es in Deiner Macht, auch das strafende

Werkzeug der Gerechtigkeit. Möglich, daß Schwache Deiner Unterstützung bedürfen; entziehe sie ihnen nicht, denn wer den Schwachen Beistand leistet, der lobt Gott in seinen Werken.

Als die Intrigue, von der ich spreche, eingeleitet wurde, hast Du das Licht der Welt noch nicht erblickt; siehe in dem beigeflossenen Dokumente nach, Du wirst daraus das Datum entnehmen können. — Zu jener Zeit war das Gut \*\*\* im Besitze von Franz von Matthäus; ich will diesen Mann nicht charakterisiren, will den Menschen auch im Grabe achten. Einer seiner complicirten verbrecherischen Pläne kostete ihm das Opfer einer enormen Geldsumme, die ihm Franz Bitterer, damals noch Pächter des Gutes \*\*\*\*, borgte —

Bitterer kam jetzt zur Bestimmung; er sprang vom Boden auf und streckte die Hand gegen den vorlesenden Notär aus.

„Nicht weiter, ich will Alles bekennen, nur lesen Sie nicht weiter! — Ja, ich bin der Mörder, ich bekenne es, will gerne sterben, nur lesen Sie nicht weiter!“

„Sie sind der Mörder?“ fragte erstaunt der Präsident.

„Ja, meine Herren, ich sehe ruhig meiner Todesstunde entgegen, nur legen Sie jene Schrift bei Seite, es ist genug, einmal sterben zu müssen, verlangen Sie nicht noch mehr.“

„Also Sie bekennen Ihr Verbrechen?“

„Alles, meine Herren.“

„Dann wollen Sie, Herr Notär, das Verhör beginnen, die Eidesformel vorlesen.“

Bitterer legte den Eid ab und begann sein Bekenntniß:

„Ich liebte Elise von Szarai, die Tochter der Gemordeten, seit Jahren, und schwur, sie um jeden Preis mir eigen zu machen. Ich machte den Versuch, mich ihr in Liebe zu nähern, aber sie verstieß mich ihre Mutter aber hat mir Hoffnung gegeben; am 4. Januar jedoch, als ich mit meiner entschiedenen Erklärung vor sie hintret und die Hand ihrer Tochter forderte, da wies sie mich mit der kalten Erklärung zurück, daß sie über das Schicksal ihrer Tochter nicht frei verfügen könne. Da wäre ich eine Beute des Wahnsinns geworden, hätte mich nicht der Gedanke an den Mordelmoord gerettet. Die Nacht des 7. Januars traf mich in dem von der Gemordeten bewohnten Hause, erst dem Morgen zu gelangte ich nach langem Umhertappen in ein kleines Gewölbe, dessen rückwärtige, nach dem Innern des Hauses führende Thüre nicht verschlossen war; von hier schlüpfte ich am frühen Morgen in demselben Augenblick auf die Gasse, als eine mir unbekannte Frau die Laden öffnete, und nun, meine Herren, mögen Sie Ihr Urtheil fällen, ich bin bereit zu sterben.“

Alexis wurde durch dieses Bekenntniß heiter gestimmt und er warf den beiden unthätig Angeklagten einen liebevollen Blick zu.

Dann trat er mit gekreuzten Armen vor Bitterer hin und sah ihm scharf in's Gesicht, so daß dieser den stirenden Blick nicht auszuhalten vermochte.

„Bitterer,“ sprach er, „ich erwartete von Dir dieses Bekenntniß, doch ist's noch nicht hinreichend. — Erinnerst Du Dich der Vergangenheit? Kennst Du mich? Denkst Du nicht an das Gartenhäuschen, an den „blanken Groschen“? Oder soll ich mit einem Worte Dein Gedächtniß auffrischen? — Du bist in mei-

Spiritus ist heute in einzelnen kleinen Partien mit 40 fr. verkauft worden.

Auf dem gestern begonnenen Obstmärkte (am Rasos) sind an dem einen Tag etwa 500 St. im Preise von 115-210 fl. verhandelt worden, welchen Preis die Käufer leicht und gerne bewilligten.

Prag, 3. Nov. (T. a. B.) Spiritus. Auch in diesem Artikel keine wesentliche Veränderung fühlbar, es wurden einige Lieferungs-Contracte für spätere Monate à 38-39 fr. per Grad gemacht; prompte Waare, die nicht in Ueberfluß vorhanden ist, wird à 40 fr. gehalten.

M. Theresiopel, 31 Okt.

(Verspätet.) Der Jahrmärkte, welcher gestern begann, endigte schon heute und war ziemlich flau. Im Getreidegeschäft sehr geringer Verkehr, indessen wurde Korn zu 22-23 fl per Kubel verkauft und außerordentlich gesucht.

Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen, dann Futter- und Brenn-Waaren, auf dem Wochenmarkte zu Neu-Brad am 6. November 1855 verkauft worden sind.

Table with columns for Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Futur, Heu, Stroh, Brennholz. It includes sub-columns for 'bester' and 'minderer' quality and lists prices in fl. and fr. for various regions like 'niederösterreichische Mäsen' and 'Wiener-Währung'.

Bermischtes.

(Zu was ist Sägemehl gut?) Einem Bürger und Liqueurfabrikanten in Pforzheim soll nach jahrelangen Bemühungen gelungen sein, aus Sägemehl einen guten und angenehmen schmeckenden Branntwein herzustellen.

nen Händen! — Ich kann Dein Bild der Welt weisen und sagen: seht, ein schwaches Mädchen konnte ihn nicht strafen, aber die Vorsehung, die ewige Gerechtigkeit, deren strafender Arm über's Grab hinausreicht, rächte sie an ihm.

Bitterer sank verzweifelt vor ihm nieder und umfing stehend seine Knie. „Gnade, Barmherzigkeit dem Sterbenden! Ich werde ja sterben, begnüge Dich mit meinen Leiden!“

„So, Glender, sinke auf die Knie und bete, so lange Dir Zeit dazu vergönnt ist,“ entgegnete jener kalt und stieß ihn von sich, indes er sich an die Richter wendete. — Ich, Alexis Duffon, klage Heinrich Bitterer an, gegen mich Mordmörder gedungen zu haben, und wären diese nicht besser gewesen als er, so stünde ich jetzt nicht hier; ich bitte auch um das Zeugenvorhöc in dieser Sache.

Der Präsident ließ nach kurzem Berathen die Schrift wieder hervornehmen und der Notär las weiter, dort angefangen, wo er aufgehört hatte:

„Franz Bitterer, Heinrich's Vater, Du kennest ihn, stand um jene Zeit als ein junger Witwer in einem nahen Verhältnis zu Amalien, der einzigen Tochter des Franz von Matthäus, aber der stolze Edelmann wollte von ihrer Vereinigung nichts wissen, bis er endlich in seiner Geldnoth die Zuflucht zu Bitterer nehmen mußte. Dieser war ein Calculant, er erklärte sich also entschieden dahin, daß er die Summe nur dann hergeben wolle, wenn der Edelmann seinen Segen zu ihrer Vereinigung erteilt.

Dieser Schmutz hieß die Demantblume — und dieses an sich so unbedeutende Wörtchen, mein Sohn, bildet den Mittelpunkt, um den sich die Ereignisse reihen, die Du nun vernehmen sollst.

Matthäus und seine Gattin übergaben als Unterpfand der größeren Bekräftigung des Vertrages ihre Trauringe an Bitterer, die dieser unter einen Stein zum Doppeltringe fassen, den Namen seines Lieblingsknechtens, die „Demantblume“ in den Stein ägen ließ und an einer Schnur stets am Halse trug.

Das bedungene Jahr ging bereits dem Ende zu. Amalien wurden neue Bekanntschaften und Zerstreungen geboten, aber sie blieb unverändert. Sie liebte Bitterer, war aber mit Ende desselben Jahres dennoch die Gattin Romans von Gsarai, wodurch einige Aussicht geboten war, die geborgte

(Debreczin im Walde.) Die Debrecziner werden sich gewiß freuen, daß ihre Stadt nicht mehr von dem berüchtigten Staubmeere der Debrecziner Haide umwogt wird, sondern mitten im frischen, grünen Walde liegt. Diese erfreuliche Ortsveränderung haben sie dem französischen „Moniteur“ zu verdanken.

(Ein geheimes Schicksal.) Vor 3 Monaten starb Lord W... und hinterließ eine untröstliche Witwe. Er war das Muster eines Ehegatten gewesen, wie sie als Urbild einer Frau galt. Das liebenswürdige Paar verbrachte den Sommer in den Badeorten Spaa, Mir oder Gms, und galt dort als Muster einer Ehe; die Frauen beneideten die Lady um einen solchen Mann, die Männer den Lord um solch eine Gattin.

Sie ordnete ihre Geschäfte, warf ihren Traueranzug von sich und zwei Tage darauf sah man eine rosig, lebenslustige Frau in schönster Toilette in den Bädern von Spaa — eine vollständige Kefette.

— Brautwerbung bei den Korjaken in Sibirien. Will ein Korjake sich verheirathen, so muß er seine Braut durch Arbeit verdienen; er geht nämlich zum Vater der Auserwählten, und arbeitet für ihn so lange, bis dieser in die Heirath einwilligt.

Summe an Bitterer wieder erstatten zu können und so seine Ansprüche zu Nichts zu machen. Bitterer brachte dieses Ereignis an den Rand der Verzweiflung, er wurde ernst und wortfarg, zog sich vor den Menschen zurück und war gekommen, seine Ansprüche gegen die Familie Matthäus ernstlich geltend zu machen; er gab jedoch den Bitten Amalians nach, versprach endlich, es nie thun und vergangene Dinge vergessen zu wollen, nachdem doch an der Sache nichts mehr zu ändern sei.

„Roman von Gsarai verheirathete sich nach dem Tode seiner Gattin Amalia wieder; aber auch diese Ehe dauerte nicht lange; er wurde ein Sonderling und seine zweite Gattin verließ ihn; endlich verkaufte er, wie Du weißt, seine ganze Besorgung an Bitterer und verließ diese Gegend.“

Ich mußte Dir dies alles vorher sagen, damit die nachfolgenden Begebenheiten Dir begreiflich werden.

Ich stand mit Franz Bitterer in alter Bekanntschaft. Eines Tages trat er aufgeregt bei mir ein und erzählte, daß sein Sohn Elise von Gsarai liebe und in Erfahrung brachte, sein Vater sei im Besitze von Papieren, durch deren Beihilfe Elise's Besitz vielleicht noch errungen werden könnte.

Das vorausgeordnete Unglück traf ein. An einem späten Abende kam ich in das früher Gsarai'sche Haus, welches jetzt Bitterer bewohnte; aus einem abseit gelegenen Keller drang der Lärm einer verzweifelten Gegenwehr, Bitten und Flüche untereinander an mein Ohr; ich trat heran und blickte durch das Kellersfenster; da bot sich mir bei dem schwachen Scheine einer Lampe eine grauenhafte Scene.

Heinrich Bitterer stand an der Leiche seines ermordeten Vaters, riß ihm die Kleider auf und nahm von seiner Brust das an einer schwarzen Schnur hängende eigenthümliche Andenken, rannte damit zur Lampe und las mit wilder Freude die eingängten Worte:

„Genug, meine Herren! Das ist zu schrecklich,“ unterbrach jetzt der Präsident und ließ das alte Schriftstück bei Seite legen, das der Notär eben noch wei-

„Die Demantblume“

„Unbe-

den P-

richt-

gend,

kes g-

Auch

zur e-

faum

höher

Gänd-

den P-

und G-

„Unbe-

Stefa-

seinen

det, n-

then n-

vergnü-

Ein unerhörter Prozeß nimmt jetzt in Belgien seinen Anfang. Im Jahre 1455, unter der Herrschaft Philipps des Gütigen, wurde einer der reichsten Adligen des Markfats Namur, der Ritter Legrais, bei der Einnahme der Stadt Bouvignes vom Herzog von Beaufort gefangen genommen. Um seine Freiheit wieder zu erlangen, mußte er alle seine Güter in der Provinz als Pfand bringen, mit der Bedingung, daß dieselben seinen direkten Erben nach Ablauf von vier Jahrhunderten wieder zufielen. Im Archive der Provinz Namur ruhen seit vier Jahrhunderten diese Dokumente, welche von den Erben des Ritters wohl gekannt und erhalten wurden. Mit diesem Jahre sind diese vier Jahrhunderte abgelaufen und jetzt treten die Erben von Legrais auf und verlangen gerichtlich die Rückgabe der von ihrem Vorfahren verlorenen Güter. Einer der Erbtheiligten ist im Besitze einer vollständigen Genealogie, die seine Berechtigung außer allen Zweifel setzt.

Der Erfinder der eigentlichen Kagenmusik ist durchaus kein Plebejer, sondern der Landgraf Karl, welcher 1677—1730 in Hessen regierte. Er war ein Fürst von nicht gewöhnlichen Eigenschaften und großem Thätigkeitssehr, ein Beförderer für Kunst und Wissenschaft, ein Sammler von Merkwürdigkeiten aller Art und der Mechanik ganz vorzüglich ergeben; auch hieß er wegen seiner Seltsamkeiten allgemein der „kuriose Herr.“ Unter den von ihm erfundenen Maschinen und Instrumenten ist jedenfalls das berühmte „Kagenklavier“ das seltsamste; vierzehn Kagen von verschiedener Größe und verschiedenem Alter wurden in einen Kasten so eingesperrt, daß sie abgefordert saßen und den Schwanz herausstreckten. Wenn nun das Klavier gespielt wurde, so stachen die spitzen Tasten in die Schwänze der verschiedenen alten und großen, jungen und kleinen Kagen ein und das mannigfaltige Geschrei der vierzehn gestochenen Thiere erzeugte die allerdings in ihrer Art einzige Kagen-Symphonie.

Frankreich und England sollen mittelst einer Tunnel-Eisenbahn von Calais nach Dover verbunden werden. Nach der Darlegung des französischen Ingenieurs und Schöpfers der Idee, Favre, könnte das Werk in fünf Jahren vollendet sein; es würde etwa 100 Millionen Fr. kosten und die Reisenden von England nach Frankreich und umgekehrt in 25 Minuten an das Ziel ihrer Fahrt bringen. Die Eisenwagen würden entweder durch Dampf, mit gehöriger Vorrichtung für Verzehrung des Rauchs, oder aber, und wahrscheinlich durch atmosphärischen Druck getrieben werden. Die zu durchlaufende Strecke beträgt 30 Kilometer, ungefähr 7 Stunden Abfahrts- und Ankunftszeit, so wie die ganze Richtung der Fahrlinie, mit allen Besonderheiten des unterseeischen Terrains und seiner Vor- und Nachteile auf jedem einzelnen Bruchtheil des Weges, sind auf dem Plan genau bezeichnet und vorgezeichnet. Nach der Verhinderung des Unternehmens, der seiner Sache vollkommen gewiß zu sein scheint, wäre auch nicht die Spur einer Gefahr zu besorgen.

Der Jahrmakel in Croix-Rouge, der Vorstadt von Lyon, wurde dieser Tage durch einen eigenthümlichen Zwischenfall unterbrochen, der leicht die schlimmsten Folgen haben konnte. Ein ungeheurer Löwe war aus einer Menagerie, welche auf dem großen Marktplatz ihren Sitz aufgeschlagen hatte, entkommen und spazierte majestätisch durch die Volksmenge, die sich begreiflicherweise sehr beeilte, ihm Platz zu machen. Mit einmal erblickte der König der Thiere einen armen Esel, der an der Thüre eines Hauses angebunden war. Mit einem Satze saß der Löwe dem guten Grauchen auf dem Rücken und erwürgte es mit einem Griff seiner Zähne. Dann streckte er sich ganz ruhig nieder und ließ sich gelassen von seinen Wärtern wieder fangen und in den Käfig zurückführen.

Ein Unfall der erchütterndsten Art hat sich in der zu Alstohl gehörigen Gesehocz dieser Tage zugetragen. Drei Menschenleben sind als Opfer einer begangenen Unvorsichtigkeit in wenigen Augenblicken gefallen. Die nächste Veranlassung zu diesem tragischen Falle gab — kaum dürfte man es glauben — die beabsichtigte Rettung eines Kindeleins. Ein Kindelein nämlich fiel in einen Hausbrunnen; um es zu retten, steigt ein Knabe in den Wassereimer und wird, an der

Kette sich festhaltend, allmählich herabgelassen, doch kaum gelangte er in Bereich des Wasserspiegels, fiel er von der daselbst angehäuften Sticlflust betäubt, in's Wasser. Um den Sohn zu retten, steigt der Vater auf demselben Wege hinab und erfährt gleiches Schicksal; ihm folgt ein Dritter und fällt ebenfalls, diesem ein Vierter, der sich vorichtig mit dem Oberleibe an die Brunnenkette festbinden ließ, aber unverrichteter Sache schleunigst hinaufgewunden werden mußte, da das Carbon seinen Athem beengte. Unter herzerreißendem Gesammer und mit unsäglicher Mühe zog man die drei Leichname heraus und begrub sie nach fruchtlosen Wiederbelebungsversuchen an einem Tage. Die Quelle soll übrigens ein dem Scliacser Bades- und Trinkwasser ähnliches Getränk liefern und wegen ihrer Heilkraft stark in Gebrauch genommen worden sein.

### Amüsantes.

Das Familien-Theater. Ein Fremder hatte ein Billet zu einem Privattheater erhalten. Da er seine Zeit nicht besser benützen konnte, so machte er davon Gebrauch und ging in den Thalien-Tempel. Es wurde ein ganz neues Stück gegeben. Neben dem Fremden saß ein junger Mann, der sich geflüstertlich an den Fremden zu drängen schien. „Wie finden Sie das Stück?“ fragte der junge Mann nach dem ersten Akte. „Ich habe nie etwas Schlechteres gesehen,“ antwortete der Fremde. „Es ist mein erster Versuch,“ sagte nun der junge Mann etwas beleidigt. „Wie, Sie sind der Verfasser?“ „Ja.“ — „Nun, ich muß Ihnen gestehen, das Stück wäre so übel nicht,“ sagte der Fremde einlenkend, „wenn nur besser gespielt würde. Aber die Anstands-dame ist unter aller Kritik.“ „Das ist meine Mutter.“ — „So, ich habe mich übrigens versprochen,“ sagte nun der Fremde, „die erste Liebhaberin.“ — „Das ist meine Schwester.“ Nun wurde es dem Fremden doch warm. „Für ein Liebhabertheater kann man nicht mehr verlangen,“ fuhr er nach einer Pause fort, die Musik zerriß einem aber die Ohren!“ „Die Kapelle wird von meinem Vater dirigirt.“ „Si, so hole die ganze Künstler-Familie der Teufel!“ schrie der Fremde und stürzte hinaus.

Eine Eingebung, welche mancher Schuldner göttlich finden würde. Ein Mormone, der sich „Einer der Getäuschten“ nennt, erzählt in einem Briefe unter Anderm Folgendes: Ein Bruder lieb einem der Aeltesten, der auf eine Missionsreise ging, 100 Pfd St. unter der Bedingung, daß derselbe diese Summe bei seiner Rückkunft wiederbezahle. Als er den Aeltesten nach dessen Rückkehr an sein Versprechen erinnerte, wies ihn dieser an den Gouverneur, der ihm sagte, er müsse erst eine Offenbarung von Gott erhalten, ehe er ihm eine Antwort geben könne. Am folgenden Sonntag erklärte er in Anwesenheit von 4—5000 Gläubigen: „Ich Brigham Young weiß durch den Geist, der über mich gekommen, daß die Aeltesten, welche auf Missionsreisen gehen, Gelegenheit haben, Geld von ihren reichern Brüdern zu leihen, um das Wort des Herrn zu fördern. So spricht der Geist: Wahrlich, wahrlich, ich sage diesen Aeltesten, euer Vater im Himmel ist wohl mit euch zufrieden und erwartet nicht, daß ihr solches Geld zurückzahlt, denn seine Diener sind ihres Lohnes werth und zu seiner Zeit wird der Herr jene wohlwollenden Brüder belohnen und die Fenster des Himmels öffnen, um seinen Segen auf sie auszugießen.“

„Aber warum färbst Du denn Dein Gesicht?“ fragte eine Wirthstochter ihre Mutter eines Morgens. — „Damit ich jünger aussehe,“ erwiderte die Gefragte. — „Das ist sonderbar,“ fuhr die Kleine fort, „und der Vater färbt seine Weine, damit sie älter aussehn.“

### Maros-Wasserstand:

Den 4—7. November 2 Schuh 4 Zoll unter Null.

ter zu lesen sich anschickte. Er hat das Auditorium, auf einige Augenblicke den Saal räumen zu wollen.

Die Angeklagten und Zeugen wurden in einen andern Saal geleitet, nur Meris blieb, deckte die Schandthaten Bitterer's weiter auf und ließ sie theilweise, wie wir sie bereits kennen, durch die Zeugenschaft Meister Johann's aus dem „blanken Groschen“ bestätigen.

Die Abgeführten wurden bald wieder zurückgebracht und die Thüren des Saales auf Geheiß des Präsidenten vor der neugierigen Menge geöffnet. Der Gerichtsnotar verlas das gefällte Urtheil:

Ladislaus P... und Elise Winther — nunmehr bei ihrem wahren Namen Csarai genannt — wurden von der Anklage freigesprochen, und Heinrich Bitterer, der seine Verbrechen selbst eingestand, zum Tode durch Henkers Hand verurtheilt.

Unsere Erzählung geht ihrem Ausgange zu; wir schreiben die letzten Punkte, für die nur einige Aufklärungen erübrigen.

Am Nachmittage desselben Tages, an welchem die eben geschilderte Gerichtsscene sich ergab, zogen zwei Leichenbegängnisse auf den beiden entgegengesetzten Enden der Stadt Friedhöfen zu. Das eine Leichenbegängniß war glänzend, großartig, mit vielem Glanze ausgestattet und von einem langen Zuge Volk gefolgt. Auf dem schwarz überzogenen Sarge standen mit silbernen Nägeln ausge schlagen die Worte: „Theresia Csarai, geborne Winther, alt 47 Jahre.“ Auch Onkel Stefan erwies ihr den letzten Liebesdienst; er begleitete seine Gattin zur ewigen Ruhestätte. — Das andere Leichenbegängniß war klein und armselig, kaum zwei — drei Menschen folgten dem Sarge, und nur ein junger Mann von hoher Statur und finstern Zügen erschien mit entblößtem Haupte und gefalteten Händen als Leidtragender.

„Wer wird hier beerdigt?“ fragte ein Zuseher den dem Conducte nacheilenden Pächter der „wilden Rose.“

„Ein armes Mädchen, mein Herr, und ihr Kind.“

„Und wer war dieses Mädchen?“

„Sie nannte sich Louise — der andere Name ist mir nicht bekannt.“

Ladislaus und Elise kehrten noch in der ersten Hälfte des Jahres als Gatte und Gattin nach R... zurück, wo man Elisen in früherer Zeit kannte und die „Unbekannte“ nannte. Nach vielen Bitten und Zureden gelang es ihnen, Onkel Stefan zu bereuen, bei ihnen zu verbleiben; er war stets schweigsam und hätte seinen Kindern wohl nie entdeckt, welches Verhältnis sie durch die Geburt verbindet, wäre es nicht durch die Plauderhaftigkeit des Herrn Mathias Woltrai verrathen worden.

Ladislaus verzieh seinem Vater und Onkel Stefan lebte noch viele Jahre vergnügt im Kreise seiner Enkel

Frau Api aber, das Faktotum Onkel Stefans, fühlte sich an der Seite der

jungem Herrin in eine schreckliche Lage versetzt, so daß sie die Qual der neuen Stellung länger zu ertragen nicht vermögend, mit Ehren quittierte; zum Lohne ihrer Treue aber genoß sie das lebenslängliche Gnadenbrot.

Noch sind einige Personen unberührt, deren Schicksal unsere Leser einigermaßen interessieren könnte.

Laura von Rakacs, das arme, testamentarisch verstorbene Kind erhielt ihr mütterliches Erbe, nachdem es erwiesen war, daß das Testament abgedrungen wurde, zurück. Sie lebt mit ihrem Gatten, Emerich Walfer, auf einem Landgute, und ihr Gatte spöttelt das hübsche rasche Weibchen häufig mit der muthwilligen Bemerkung, was für eine schöne Abtiffin aus ihr geworden wäre, wenn sie im Kloster zu \*\*\* hätte verbleiben müssen.

Julien blieb in Wirklichkeit keine Auswahl; sie mußte den „Jungfrauen-Schmuck“ bis an ihr seliges Ende tragen. Und obschon Laura und ihr Gatte sie in ihrer Zurückgezogenheit häufig besuchten, so war sie doch nie dazu gestimmt, mit ihren Blutsverwandten oder mit der Welt je mehr Frieden zu schließen.

Ladislaus erhielt eines Morgens ein großes Packet zugestellt und als er es öffnete, fiel ein Dokument mit der Aufschrift: „Mein letzter Wille“ in seine Hände. Es kam von Meris Duffon und testierte das ganze Besitzthum desselben zur Hälfte an Ladislaus P..., zur Hälfte an Emerich Walfer, mit der einzigen Bedingung, daß beide Theile gleich betheiligt die greisen Eltern Louisen's, Kedei zu versorgen hatten.

Sein Besitz ist in zwei Theile getheilt, das von ihm bewohnte Haus aber steht versiegelt und unberührt, er wird noch immer erwartet, um ihm sein Eigenthum wieder einzuzantworten.

Er ist verschwunden, nachdem das Gericht Bitterer zum Tode verurtheilt; ob er noch lebt oder nicht, weiß Niemand zu sagen. Man hörte nichts weiter von ihm.

In einem der Friedhöfe von \*\*\*\* erhebt sich über einem verfallenen Grabe ein großartiges Monument. — Wie es dahin kam und wer es hat setzen lassen, weiß Niemand zu sagen. — Auf der einen Seite dieses Monumentes stehen mit goldenen Lettern die Worte:

„Das Kind der Leiden.“

**Cours der Wiener Staatspapiere**  
vom 6. November 1855.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	74 1/4
a. d. Nat.-Anl. " 5%	78 1/4
Bank-Actien, pr. Stück	95 2
Actien der Kaiser Ferd.-Nordbahn zu 1000 fl.	2027 2

**Wiener Wechsel-Cours**  
vom 6. November 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Current	114
Hamburg, für 100 Mark Banco	83
Frankfurt a. M., für 120 fl. süddeutscher	
Bereinswährung im 24 1/2 fl. Fuß	112 3/4
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling	11 5
Paris, für 300 Franken	132 1/4
Kaiserl. Münz-Dukaten	18 1/2 Pct. Nigro

**Fremden-Liste.**

**„Zum weißen Kreuz“**  
Die Herren: B. Bonyhadi, Gutbesitzer, von Wejß-Verény. — D. Balogh, k. Beamter, von Kis-jenő. — J. Postanovszky und D. Antal, Gutbesitzer, von Csaba. — A. v. David, Güter-Inspector, von Bia. — A. Langh, Oekonomie-Verwalter, v. Szar-math. — M. Wiener, Kaufmann, von Großwardein. — A. Soltyk, Notar und A. Komecsek, Doktor, von Köth-Komló. — Frau Kafarik, Privatier, von Drejsdorf.

**Zu den „drei Königen“**  
Die Herren: J. Frenesényi, Grundbesitzer, v. M. Theresopol. — J. Goldstein, Kaufmann, v. Lu-

gosh. — J. Klein, Früchtenhändler, von Neutra. — G. Feitinger, Gutbesitzer, von Temesvar. — A. Ursug, Geistlicher, von Seprös. — J. Binder, Grundbesitzer, von Dedenburg.

**„Zum gold. Löwen.“**  
Die Herren: J. Szajer, Kaufmann, von Kottgor. — M. Petrovits, Handelsmann, von Hageg. — S. Hauser, Kaufmann, von Uiget. — J. Stern Schneidermeister und W. Hungerleider, Geschäftsführer, von Boros-Sebes. — S. Löw, Doktor, von Simand. — H. Semmel, Fleischhauer, M. Kohn u. S. Fleischer, Kaufleute, von Szegedin. — D. Csaky Beamter und B. Stefani, Notar, von Szemlak. — G. Rajan, Notar, v. Almás. — K. Szépfy, Oekonom, v. Banskota. — J. Balogh, ref. Geistlicher, v. J. Gyarmat. — A. Silberleitner, Notar, v. Ellek. — A. v. Macarag, Inspector, von Boros-Jenő.

**„Zur Eisenbahn.“**  
Die Herren: J. Herz, Seisenfieder, v. Szegedin. — J. Klein, Binder-Meister, v. Szegedin. — L. Kohn, Fleischhauer, v. Szegedin. — J. Sorbán, Stuhlricht, Adjunkt, v. Batonya. — K. Scherz, Gutbesitzer, v. Droschitz. — L. Nezel, Gutbesitzer, v. Dreispitz. — A. Bisgmond, Notar, v. Argyis. — Baron Häring, Gutbesitzer, v. Simand. — J. P. v. Stribestye, Gutbesitzer, v. Mofrin. — K. Heimann, Pächter, v. Csaka.

**„Zum goldenen Schlüssel.“**  
Die Herren: S. Hermann, Kaufmann, S. Weiß, Commis, v. Temesvar. — D., S., J. und M. Stern, Kaufleute, v. Makó. — A. Bergel, Kaufmann, M. Minz, Kaufmann, M. Goldstein, Kaufmann, J. Spitzer, Kaufmann, v. Szenta. — S. Kraus und B.

Friz, Kaufleute, v. I. Komló. — L. Scheer, Me-galien-Pächter, v. Székudvar. — M. Himmelstein, Pächter, v. Bessenova. — S. Wechnig, Handelsmann v. Simand. — A. Madel, Sattlermeister, v. Gyula. — Blau, Kaufmann, v. Soborsin. — A. Galambos, G. P. Actuar, v. Faurg.

**„Zum Tiger.“**  
Die Herren: J. Schwimmer, Pferdehändler, v. Gr.-St.-Miklos. — D. Szaguts und L. Unofchovits, Handelsleute, von Temesvar. — J. Stojanovits, Gutbesitzer, von Hagfeld.

**„Zur Krone.“**  
Die Herren: J. Hüfe, Notar, von V.-Csaba. — J. Kralig und M. Wann, Oekonomie, v. Kisjenő.

**„Im Meistovich'schen Gasthause.“**  
Die Herren: Carl Bistrichany, Arzt, v. Teufe. — J. Aregony, Seidenfabriks-Inspector, B. Lukardy Maurer und J. Lukardy, Tischler, aus Italien. — G. Schevits und K. Bozug, Kaufleute, von Mohor. — M. Kohn und A. Bufovag, Kaufleute, von D.-Pentel.

**„Zum schwarzen Adler“ (Seiler'sches Hth.)**  
Die Herren Kaufleute: S. Kupferberg, v. Sam-borg. — J. Keyich und M. Deutsch, von Lugos. — V. Weiß, von Gserm. — S. Klauber, v. Greovag. — M. Wollheim, von Verzova. — A. Kohn, von Gserm. — H. Kohn, von Dittak. — D. Glauber, von Grosch. — S. Kirchner, von Makó. — Anton Szavaja, v. Seprös. — C. Zelenik, v. Guttendbrunn. — M. Melchner, v. Wallemar. — L. Reinhold, von R.-St.-Peter.

**Inserate.**

**Ämtliche.**

**Kundmachung.**

Von der k. k. Oberleitung der ungarischen Tabakblätter-Ginlösung in Pest wird auf dem 15. Dezember 1855 eine minnende Concurrenz-Verhandlung zur Verpackung des Transportes von Tabakblättern und Oekonomie-Gegenständen und zwar:

- Des Wasser-Transportes auf der Maros während des Sonnenjahres 1856
    - Von Tabakblättern, Oekonomie-Artikeln und Inventarial-Gegenständen von dem k. k. Tabakfeinlösungs-Bezirks-Magazine in Arad, an das Filial-Ginlösungs-Magazin in Szegedin.
    - Von Tabakblättern, Oekonomie-Artikeln und Inventarial-Gegenständen, von dem Ginlösungs-Filial-Magazine in Apátfalva zu dem Ginlösungs-Filial-Magazine in Szegedin.
    - Von Oekonomie-Artikeln und Inventarial-Gegenständen vom Filial-Ginlösungs-Magazin in Szegedin, an das Ginlösungs-Bezirks-Magazin in Arad.
    - Von Oekonomie und Inventarial-Gegenständen von dem Ginlösungs-Filial-Magazine in Szegedin, an das Ginlösungs-Filial-Magazin in Apátfalva.
    - Von Tabakblättern vom Ginlösungs-Filial-Magazine in Szegedin, an das Ginlösungs-Bezirks-Magazin in Arad.
    - Von Tabakblättern und Oekonomie-Gegenständen von dem Filial-Ginlösungs-Magazin in Apátfalva an das Ginlösungs-Bezirks-Magazin in Arad.
  - Des Landtransportes von Igál im Somogyer-Comitate im Monate Dezember 1855 und Jänner 1856
    - Von Tabakblättern und Oekonomie-Artikeln dem Ginlösungs-Standorte Igál im Somogyer-Comitate an die Tabakfabrik in Fürstenfeld.
    - Von Tabakblättern von dem Ginlösungs-Standorte Igál an das Ginlösungs-Bezirks-Magazin in Tolna.
    - Von Oekonomie-Artikeln von dem Ginlösungs-Bezirksmagazine in Tolna, in den Ginlösungs-Standorte Igál; mit Vorbehalt der Genehmigung des hohen Vorstandes der k. k. Tabakfabriken-Direction ausgesprochen.
- Bei dieser Concurrenz-Verhandlung werden nur versiegelte schriftliche Offerte angenommen, dieselben haben zu enthalten:
- Die Station, von und zu welche die Verfrachtung angegangen werden will.
  - Den Preis-Anboth pr. Sporcó Str., nicht nur in Zahlen, sondern auch in Buchstaben ausgedrückt.
  - Die Frist, binnen welcher die in Ladung genommene Waare in dem Orte der Bestimmung abgestellt wird.

d) Die Erklärung daß sich den festgesetzten Con-tract-Bedingungen, welche bezüglich des Trans-portes auf der Maros sowohl bei der Oberlei-tung als auch bei dem k. k. Tabak-Ginlösungs-In-pectorate in Szegedin, dem k. k. Tabak-Gin-lösungs-Amte in Arad und Filial-Ginlösungs-Ämtern in Szegedin und Apátfalva, und bezüglich des Landtransportes aus Igál, bei dieser Oberlei-tung, dem k. k. Tabak-Ginlösungs-Inspectorate in Tolna, den Ginlösungs-Ämtern in Tolna und Barcs, dann der k. k. Tabakfabrik in Fürstenfeld zu Jedermanns Einsicht offen auflegen, unbedingt gefügt werden wolle.

Jedem Offerte muß die Quittung einer k. k. Finanz- oder Tabakfabrik-Kassa über den Erlag des vorgeschriebenen Badiums und zwar bezüglich aller ausgeschriebenen Routen auf den Transport auf der Maros mit 600 fl. C.-M. auf alle Routen des Land-transportes aus Igál mit 200 fl. C.-M. beiliegen, und darin bezogen werden, und muß das Offert mit dem Vor- und Zunamen, dem Character und Wohn-orte des Offerenten unterfertigt sein.

Die Aufschrift von Außen hat zu lauten: „An-both für den Wassertransport — oder bezüglich aller den Landtransport zur Auslieferung der k. k. Oberlei-tung der ungarischen Tabakfeinlösung ddo Pest am 27. October 1855 Z. 4821.“

Das Offert muß spätestens bis 12 Uhr Mit-tags am 15. Dezember 1855 bei der Oberleitung in Pest (Kranzstadt Salzgass Nr. 4) eingebracht wer-den. Später vorkommende Offerte so wie jene, wel-chen ein oder das andere der oben vorgerechneten Er-fordernisse mangelt, werden nicht berücksichtigt.

Der Offerent ist vom Zeitpunkt der Ueberrei-chung des Offertes für die Einhaltung, das k. k. Aera-ber erst am Tage der erklärten Annahme für die Zuhaltung verbindlich. Wird hiemit ausdrücklich fest-gesetzt daß das k. k. Aera-ber hierbei an die im allge-meynen bürgerlichen Gesetzbuche zur Annahme eines Ver-sprechens bestimmte Präclusivfrist, nicht gebunden sein soll.

Dem hohen Vorstande der k. k. Tabakfabriken-Direction wird es frei stehen, einen Anboth im Gan-zen, oder bloß theilweise, das ist: für eine oder meh-tere Routen anzunehmen, oder für die Zurückweisung der Anbothes sich zu entscheiden.

Der Offerent hat binnen vier Tagen nach er-folgter Verständigung von der Annahme seines An-bothes zur Vertrags-Unterschrift zu erscheinen, im-widrigen Falle dessen Badium verfällt, und das hohe Aera-ber, über das Transportgeschäft nach freier Wahl verfügen kann.

Pest am 27. October 1855:

Von der k. k. Oberleitung der ung. Tabak-Ginlösungs-Ämter.

6085/855 (859-2,3) **Arverési hirdetés.**

Az Aradi es. kir. városi kiküldött járásbíróság részéről ezennel közhírre tételik, miszerint Winkler Herrmann Aradi lakos és felperes részére, Battonyacz Stefan, özvegy Japraynyik Györgynő, özvegy Russo Gavrilla és Galés Gligor Kurticsi lakosok és alperes-ektől f. évi 5310/855 sz. a. 194 fr. és törvényes járulékaik erejéig bíróilag lefoglalt és 275 pfra be-csült ingóságok u. m. hazi butorok, hámas lovak, va-sas szekerek, szarvas marhák, hizott sertések folyó hó 14-én délelőtti 10 óra következendő óráiban a helyszínen Kurtitson nyilvános árverelésen készpénz fizetes mellett elfognak adatni.

Kelt Aradon November 2-án 1855.

Az Aradi es. k. városi kiküldött járásbírósgától.

**B. Bémer,** végrehajtó.

**Hirdetés.**

Az Aradi es. kir. kam. uradalom Pécskai kerület részéről ezennel közhírül tételik, hogy folyó évben a csalai es. k. k. erdőben termelt nád árverés útján eladatni fog. Nyilvános árverésnek határ ideje f. é. Novemb. hó 8-ik napjára határozottat, mely árverésnek elmúltával az több ígéret el nem fogatt atk. A ki ezen árveréshez járulni szándekozik a ki-telt napra a Pécskai es. kir. tiszartósági hivatairó szobájába, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdőd fog ezennel illendően meghivattatik.

Pécskan October 16-án 1855.

**Cs. k. k. tiszartóság.**

**Kundmachung.**

Von Seite des Pécsker k. k. Verwalter-Amtes wird hiemit kundgemacht, daß das in der Csalaer k. k. Revier heuer gewachsene Rohr am 8. November l. J. meistbietend veräußert wird, nach welcher Licitation keine Nachböthe angenommen werden. Kaufstüße werden zu der am obangezeigten Tage in der Pécsker k. k. Verwalter-Amtes-Kanzlei früh Morgens 9 Uhr abzuhaltenden Licitation hiermit höf-lichst eingeladen.

Pécska den 25. October 1855.

**K. k. Verwalter-Amte.**

# Arader Anzeiger.

Donnerstag den

(Beilage zu Nr. 89)

8. November 1855.

3. 9609.

(861-2,3)

## Kundmachung.

Die Adaptierung der Arrest-Localitäten des k. k. Stuhlrichteramtes in Borosjenö in dem abjustirten Baukosten Betrage von 521 fl. 6 1/4 fr. sowie die zur Sicherung des k. k. Steueramtes in Borosjenö nöthigen Bau- und Schlosserarbeiten in dem abjustirten Herstellungsbetrage von 218 fl. 10 3/4 fr. werden am 15. November d. J. Morgens 8 Uhr beim k. k. Stuhlrichteramte in Borosjenö, und die beim Comitats-Gebäude in Budyin nöthigen Bauherstellungen in dem abjustirten Kostenbetrage per 829 fl. 37 fr. werden am 15. November l. J. Nachmittags 5 Uhr beim k. k. Stuhlrichteramte in Budyin im Wege der öffentlichen Lizitation dem Mindestbietenden zur Ausführung übergeben werden.

Hievon werden Bauunternehmer mit dem Antrage verständigt, daß die Lizitations-Bedingnisse vor dem Beginne der Versteigerung bekannt gemacht und daß die bezüglichen Baubehelfe vor dem Lizitationstage bei dieser k. k. Comitats-Behörde, am Lizitationstage aber selbst bei den benannten k. k. Stuhlrichterämtern eingesehen werden können.

Arad am 1. November 1855.

k. k. Comitats-Behörde.

## Nichtamtliche.

### Öffentlicher Dank.

Die ergebenst Gefertigte fühlt sich verpflichtet den hochherzigen Bewohnern Arads hiermit ihren innigsten Dank für den zahlreichen Besuch ihres Panoramas abzustatten, und bittet für den Fall, als ihr wieder das Glück zu Theil werden sollte, ihre hochgeehrten Gönner dieser Stadt mit neuen Stücken überraschen zu können, um deren ferneres, geneigtes Wohlwollen.

Ergebenste  
**Josefa Peterka,**  
Panorama-Inhaberin.

**Das Panorama ist nur noch bis Montag Abends zu sehen.** (866-1)

### Arverési hirdetmény.

A Soborsin uradalmi jóvedelem kezelésére törvényszéki kirendelt zárgondnokság által az 1855. évi erdő vágás f. év November 12-én Soborsinban eltartandó nyilvános árverés mellett eladatik. Az árverési föltételek az árverés idején és helyén fognak közzétetni, addig is megtekinthetők Cserepes Ferencz ügyvédnél. (812-2,3)

### Lizitations-Kundmachung.

Von Seite der Sequester-Verwaltung der Revenüen der Herrschaft Soborsin wird hiemit kundgemacht, daß der Holzschlag obiger Herrschaft für das Jahr 1855, mittelst einer am 12. November l. J. loco Soborsin abzuhaltenden Lizitation verkauft wird.

Die Bedingungen werden am Orte und Tage der Versteigerung mitgetheilt werden, sind aber auch bis dahin zu erfahren in Arad bei dem Advokaten Herrn **Franz Cse-ropes.** (812-3,3)

### Certificat über die Wirksamkeit von Dr. Koch's Kräuter-Bonbons \*)

Hierdurch bescheinige ich, daß die von dem königlichen Kreisphysikus Dr. Koch in Heiligenbeil zusammengefügten **Kräuter-Bonbons** aus Kräutern gefertigt sind, die vorzüglich mildernd und besänftigend auf die Luftröhre und Brustorgane wirken, daß sie also bei Lungenkatarrhes und bei Reizbarkeit der Luftröhre vor sehr vielen ähnlich empfohlenen Mitteln wesentliche Vorzüge besitzen und mit Recht empfohlen werden können.

Berlin, den 24. August 1854.

Dr. Schnitzer, Königl. Hofrath, prakt. Arzt. etc.

\*) In frischer, stets gleichmäßig guter Qualität vorrätzig bei **Tedeschi & Zukowits** in Arad. (Ins. R. — 3,6)

### Zur gefälligen Beachtung.

Die Gefertigten beehren sich hiermit anzuzeigen daß sie ihre bis nun in Pacht gegebene

### Bier-Bräuerei zu Csermö

unter eigener Firma in Betrieb gesetzt haben, und durch gutes Erzeugniß und prompte Bedienung sich der vollkommenen Zufriedenheit ihrer pl. t. Herrn Geschäftsfreunde verdient machen werden.

Vom 1. November l. J. ist daselbst schon gutes Bier und Bierhefe zu billigsten Preisen zu haben.

(287-4,5)

**J. Bernhard & Comp.**

### Egy a gazdászati

minden ágában alapos ismerettel, és gyakorlatossággal bíró és folytonosan nagyobbszerű gazdászatokban alkalmazott oklovelés gazdatiszt ajánlja magát uradalmi tisztségi allomásra.

Bővebb értesítést Nagy Sándor úrnál nyerendő

### Cin in allen Zweigen

der Landwirthschaft gründlich erfahrener Oekonomie-Beamter, welcher bisher stets bei größern Landwirthschaften bedienstet war und sich über seine Verwendung legal ausweisen kann, empfiehlt sich zu einer Bedienstung als herrschaftlicher Beamter.

Nähere Auskunft bei dem Herrn Nagy Sándor. (856-1,3)

### Haus-Verkauf in Arad.

Das 2 Stock hohe in ganz gutem Zustande in der innern Stadt Nr. 454 sich befindende Haus ist aus freier Hand zu verkaufen, worüber Näheres bei dem Eigenthümer (848-3,3) **Josef Daurer**

### Ház eladás.

Radnai utcában 1054. szám alatt fekvő „a csehi koresmároshoz“ czimzett vendégfogadó szabad kézből eladó. Közelebb értesítést vehetni a ráczvárosban Miatovics féle házban 172-ik sz. alatt a tulajdonosoknál. **Voracsek Egyed és Eleonora.**

### Haus zu verkaufen.

Das Gasthaus „zum böhmischen Wirth“ auf der Radnaer-Strasse unter Nr. 1054 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei den Eigenthümern Raizenstadt im Miatovics'schen Hause Nr. 172. **Egidius und Leonora Woracsek.** (629-19)

### Verkauf.

Das Gasthaus „zum schwarzen Adler“ in Gyula ist unter vortheilhaftem Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Hauseigenthümer **Jacob Birkel** in Gyula. (856-2,3)

### Gasthaus-Anzeige.

Der Gefertigte hat die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er das große **Gasthaus auf dem Hauptplatze in Pécska** übernommen, und vollkommen renovirt hat, und empfiehlt dasselbe dem pl. t. reisenden Publikum mit der Versicherung, daß er durch reinliche, bequem eingerichtete Passagier-Zimmer, so wie durch eine vorzügliche Küche und echte Getränke, und prompte billige Bedienung die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erringen stets bemüht sein wird.

Pécska im October 1855.

**Ignatz Fröhlich,**  
Gastwirth.

(838-3,5)

### Die Kleinkinderbewahr-Anstalt des

### Josef Mandélyi

befindet sich gegenwärtig in der Kirchengasse im **Kabdebo'schen** Hause nächst dem Musik-Conservatorium.

Nachdem das gegenwärtige Local dieser Anstalt in Beziehung auf Räumlichkeit und seine günstige Lage allen Anforderungen entspricht, und der Gefertigte sammt seiner jetzt der besten Gesundheit erfreuenden Gattin Alles aufbiehen werden, um sich die Zufriedenheit der pl. t. Eltern zu erringen, so sieht einer fernern gewogenen Theilnahme des hochgeehrten Publikums hoffnungsvoll entgegen.

**Josef Mandélyi,**

Vorsteher obiger Anstalt. (860-2)

### Zwei Gassen-Gewölber

mit zwei Hofzimmern, dann Küche, Holzlage und Bodenanteil sind vom 1. Februar oder Georgi kommenden Jahres an zu vergeben. Die Gewölber sind gegenwärtig in einander gehend und mit 3 Thüren in der Bischofsgasse versehen, werden aber auf Verlangen getheilt und können von zwei Parteien bezogen werden.

Näheres darüber bei dem Hausmeister im Eckhause der Bischofsgasse Nr. 30. (862-2,3)

### Neueste und feinste englische Waschblau = Tinktur.

Diese zum Bläuen der Wäsche, Spitzen und dergl. sehr beliebte Tinktur zeichnet sich nicht nur allein wegen ihrer Schönheit und Ausgiebigkeit aus, sondern ist auch frei von allen Säuern, mit welchen die meisten bis jetzt im Handel vorkommenden Waschblau Arten verfeßt sind, und wodurch die Wäsche nicht nur gelb gemacht, sondern solche in kurzer Zeit sogar zerstört wird.

Diese bereits erprobte Tinktur ist ächt und unverfälscht nur allein zu haben in der Spezerei-Handlung des

**Josef Horváth in Arad.**

(Preis eines Fläschchens 10 Kr. C.M.)

Bestellungen auf obige Tinktur werden schnellstens und prompt effectuirt und bei Abnahme von mehreren Duzend ein Rabatt bewilligt.

#### Warnung.

Indem diese Waschtinktur Nachahmungen und Verfälschungen ausgefetzt ist, so wurde die Wignette sowohl als auch das Siegel jedes Fläschchens mit der Firma

**Josef Horvath** versehen und nur mit solchen versehenen sind als echt zu betrachten. (524-13)

### Lak változás.

Alólikt tisztelettel jelenti hogy eddig lakásából Probst féle házban, a sötéren lévő Stotz féle házba az 1-ső emeletbe átköltözött, és ajánlja magát a tisztelt növilágnak mindenféle növeltönyök legújabb divat szerinti elkészítésére a legszorgalmas és pontosabb szolgálattal igérvén

**Marmorstein N.**  
hölgyruha-készítő

### Local-Veränderung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er aus dem Probst'schen Hause in das Stotz'sche Haus übersiedelt ist und empfiehlt sich der hochgeehrten Damenwelt zur Anfertigung aller Arten Damen-Anzüge nach den neuesten Journalen, wobei er die pünktlichste und solideste Bedienung zusichert.

**N. Marmorstein,**  
Damenschneider.  
(822 - 1,3)

### Ház eladás.

Néhai Gyorgyevics Konstantin Battonyai g. n. e. pap örökösének Battonyán a g. n. e. templommal ellent át két utcza végén fekvő háza kerttel és egy üres háztelekel együtt szabad kézből eladó. Közelebb értesítést vehetni a senemlitett házban a tulajdonosnál.

### Haus-Verkauf.

Das den Erben des verstorbenen Geistlichen Constantin Gyorgyevics gehörige, in Battonya gegenüber der g. n. u. Kirche, am Ecke zweier Gassen liegende Haus sammt Garten und einem leeren Hausplatze ist auf freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird im obigen Hause ertheilt. (658-2,3)

### Zu verkaufen.

Das in der Reggasse sub Nr. 114 aus drei Gebäuden bestehende Haus ist unter annehmbaren Bedingungen auf freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer wohnhaft in Nr. 113 obiger Gasse. (745-2,3)

# GOTTFRIED PRIEGL,

Uhrmacher,

unter dem Schilde

## „zum Saturnus“

in der Schönergasse in Arad,

erlaubt sich seinen geehrten Geschäftsfreunden, sowie dem hochgeehrten Publikum überhaupt, die ergebene Anzeige zu machen, daß er neuerdings eine seltene Auswahl aller Gattungen Taschen-Uhren, als: die neuesten englischen und französischen Ancre, Cylindre- und Savonet-Uhren, sowohl in Gold als auch in Silber, Chronometers in Gold, Damen-Uhren mit und ohne Rauten, Pariser Sturz-Uhren und Pariser Wecker; nicht minder eine Auswahl der verschiedensten Rahmen, Reise- und Bilder-Uhren in prachtvollen Goldrahmen, sowohl mit, als auch ohne Spielwerke; ferner die so sehr beliebten

### Pendul-Uhren,

in verschiedenster Form, zum Aufziehen nach acht Tagen, einem Monat, oder einem Jahre, mit oder ohne Schlagwerk; ferner Prager Spielwerke mit 2, 3 und 4, sowie auch französische mit 5 - 8 Musikstücken am Lager hält, und durch den Bezug aus den ersten, vorzüglichsten Quellen in den Stand gesetzt ist neben einer besonderen Eleganz und Güte seiner Artikel die möglichst billigsten Preise bestimmen zu können. Gleichzeitig empfiehlt er eine große Auswahl gut regulirter

### Schwarzwälder Wand-Uhren

zu auffallend billigen Preisen und zwar von 2 fl. 40 Kr. C. M. und aufwärts.

Auch werden alle Gattungen Uhren zur Reparatur angenommen, und wird für jede bei ihm gekaufte, eingetauschte, oder reparirte Uhr ein Jahr garantirt. (820-4,6)

## Assecuranz-Anzeige.

Die erste kais. kön. priv. österreichische

## Versicherungs-Gesellschaft IN WIEN.

welche im Besitze eines Fonds von drei Millionen Gulden in Conv.-Mze. für die schnelle Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten die beruhigendste Bürgschaft biethet, beehrt sich hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß sie ihre Agentchaft in Arad durch die günstigst eingeräumten Vorrechte in den Stand gesetzt hat, fortwährend Versicherungen gegen Feuer- und Bligschäden auf Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Fabriken, Brau- und Branntweinhäuser, Maschinen, Mobilien, Waarenlager und Vorräthe aller Art; ferner: auf Viehstand, Heu und Stroh im Freien und unter Bedachung, wie auch gegen Elementar-schäden, auf Güter-Transporte bei Land- und Wasserreisen u. u. gegen herabgesetzte Prämien aufzunehmen.

Mit Beziehung auf obige Anzeige empfiehlt sich zur pünktlichen Besorgung geeigneter Aufträge

**Tobias Feldinger,**

Eisenhändler in Arad,  
als Agent für Arad und Umgegend.

### Local-Veränderung.

Der Gefertigte hat die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er aus dem Szecsanski'schen Hause in das neuerbaute Winkler'sche Haus am Eck der Comitatsgasse übersiedelt ist. Für das ihm bisher gewordene gütige Vertrauen seinen wärmsten Dank abstattend, empfiehlt er sich auch jetzt mit einem großen Vorrath von fein geriebenen

## Oehl-Farben,

sowohl im Großen als im Kleinen zu möglichst billigen Preisen.

**Nathan Steinitzer,**  
Zimmermaler.  
(651 - 2,3)

### Zu verkaufen.

100 Stück von 10-12 eimerige alte und neue Eisenbandfässer und 100 Stück zweieimerige Bierfässer sind zu verkaufen bei dem Bindermeister

**Johann Gambersky,**  
Kreuzgasse Nr. 510 im eigenen Hause.  
(856-2)

### In der Buchführung,

Handelscorrespondenz, kaufmännischen Arithmetik, Wechselrecht, gibt ein routinirter Geschäftsmann, in und außer seiner Wohnung gründlichen Unterricht.

Die Beförderung hierauf bezüglicher Anmeldungen ist die Red. d. Blt. zu übernehmen so gefällig.  
(844-3,3)